

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 8

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen



ENGLAND

Der tödliche Summton

Mit einem neuen System, das kodierte Laserimpulse aus Standard-Gewehren und Maschinengewehren feuert und den Feind «tötet», indem es einen anhaltenden Summton abgibt, der nur ausgeschaltet werden kann, wenn er auf dem Rücken liegt, erstreckt sich der Realismus elektronischer Simulation nun auch auf die Gefechtsausbildung der Infanteristen.

Bei dem sogenannten «SAWES» (=Small Arms Weapon Effects Simulator) handelt es sich um ein völlig selbständiges System, das nach Angaben des britischen Verteidigungsministeriums gefertigt wird und zur Verwendung durch die britische Armee zugelassen ist. Der Projektor besteht aus einer elektrooptischen Einheit, die auf einem normalen Visierhalter angeordnet wird. Er wird durch einen Mikroprozessor gesteuert, so dass er bei Abschuss von Übungsmunition energiearme Laserimpulse abgibt. Der Laser ist für höchste Genauigkeit mit der Bohrung ausgerichtet, und der Mikroprozessor sorgt dafür, dass er durch ruckartige Bewegungen der Waffe, wie sie beim Feuern von Übungsmunition gelegentlich auftreten, nicht berührt wird.

Eine Kombination von Empfängern, acht am Oberkörper und vier an einem Kopfband, spricht an, wenn der Schütze sein Ziel erreicht. Jeder Empfänger ist durch Drähte – diese verlaufen durch ein Gurtwerk aus Nylon – mit einem elektronischen Dekodiergerät verbunden, das in der unteren Rückengegend getragen wird. Ein Messwandler verwandelt das Laserfeuer in einen Summton. Dauert der Summton eine Sekunde, so bedeutet dies, dass das Ziel knapp verfehlt wurde, während ein dauernder Summton einen «Volltreffer» anzeigt.

Die militärische Übung wird durch Schiedsrichter gesteuert, die mit Hilfe eines selbständigen Laserprojektors, der die Funktionstüchtigkeit einzelner Empfänger gurtwerke prüfen, jedes Ziel «töten» oder «tote» Soldaten wieder aktionsfähig machen kann, mit dem Simulationssystem in Verbindung stehen. Die Reichweite des Laserfeuers beträgt bei einem Gewehr 600 m und bei einem Maschinengewehr 2000 m. Das System leistet mit einer normalen PP3-Batterie 2000 Schuss. Insgesamt wiegt die Ausrüstung 3,2 kg, wovon der Soldat 2,0 kg und die Waffe 1,2 kg trägt.

BBB

60 Jahre Radar

Jetzt Radarstation auf Rädern

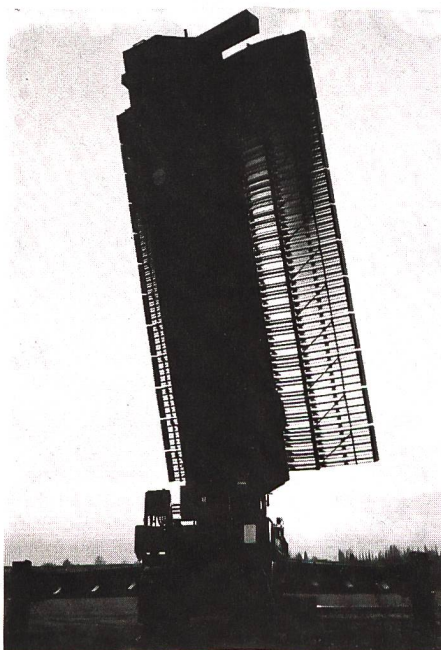
Radar – es sei wieder einmal in Erinnerung gerufen, was das in der Technik so häufig angewandte Wort eigentlich bedeutet. Es wurde aus dem Englischen

«Radio detection and ranging» zusammengesetzt und heisst Auffinden und Entfernungsmessen mit Radio: Ein Impuls wird ausgestrahlt, vom Zielgegenstand reflektiert (Echo), wieder empfangen und ausgewertet. Erfinder des Radars waren die beiden Amerikaner Taylor und Young im Jahre 1922. Im Zweiten Weltkrieg entwickelten es die Engländer zu einer raffinierten Abwehrwaffe, mit der sie schon lange zum voraus die deutschen Flieger im Anflug auf England orten konnten. Im Laufe der Jahre hat sich das Radar auch auf dem zivilen Sektor, hauptsächlich im Verkehr, einen Namen gemacht: Lokalisierung von Schiffen und Flugzeugen auf grosse Distanz bei Nacht, Nebel und Wolken; Erkennung von Hindernissen in der Fahrt- und Flugsicherung; selbsttätiges Registrieren der Flughöhe über dem Erdboden und der Wassertiefe unter Schiffen; Sicherung der Einfahrt in Häfen bei Nebel, und schliesslich ist Radar nebst noch vielem anderem Grundlage mehrerer Flugsicherungssysteme für Start und Landung auf Flughäfen bei schlechtem Wetter.



Kein Mensch vermutet, dass es sich bei diesem «Lastwagen» um eine fahrbare Radarstation handelt.

Heute gibt es auf der ganzen Welt Tausende von Radarstationen und -anlagen. Das Neueste ist die fahrbare Radarstation. Denn bisher war es nicht möglich, eine Radarstation einfach zusammenzupacken und an anderer Stelle wieder aufzustellen. Das neue System «Martello» von Marconi-Radar ermöglicht es nun, dass diese neuartige Radarstation problemlos in sechs Stunden immer wieder woanders aufgestellt und betriebsklar gemacht werden kann. Das hat den grossen Vorteil, dass sie schwierig aufzufinden ist. TIC



Der Aufbau der neuartigen Radarstation erfolgt grösstenteils automatisch: langsam erhebt sich der Antennenteil wie ein Hochhaus geformt in die Höhe.

Das fliegende Adlauge



Gestochen scharf und durchdringend – wie ein Adlauge – arbeitet an Bord dieses Kleinflugzeugs britischer Herkunft eine Fernsehkamera zur Erprobung verschiedener Sensorsysteme. Die «Stabileye», wie dieser Flugapparat genannt wird, kann mit Hilfe eines Wurfgeräts oder von einem fahrenden Lastwagen aus gestartet werden, wird vom Boden aus gesteuert und erreicht eine Flughöhe bis 600 Meter sowie eine Flugdauer von 2 Stunden. Die Maschine entwickelt ein Flugtempo von 80 bis 145 km/h. Zum Antrieb dient ein Zweitakt-Benzinmotor mit einer Leistung von 7 PS, der einen Schubpropeller in Gang setzt. Das Kleinflugzeug hat eine Flügelspannweite von 3,65 Meter und eine Länge von 2,87 Meter. TIC

FALKLAND

Bei den britischen Truppen auf den Falkland-Inseln



21. Mai 1982. Britische Truppen sind in der San-Carlos-Bay gelandet, haben Port Darwin besetzt und den Hauptort Port Stanley eingekreist. Helikopter transportieren in rollendem Einsatz Waffen, Geräte und weiteres Material von den Schiffen der Royal Navy auf das Festland.



6. Juni 1982. An Land gesetzte, schwerbepackte Einheiten der britischen 5. Infanterie-Brigade, bewegen sich Richtung Port Stanley.

Postversand

Wir versenden
für Sie
in alle Welt
und übernehmen
alle Formalitäten.

Sprüngli
AM PARADEPLATZ

Hauptbahnhof Zürich
Shop-Ville
Stadelhoferplatz
Shopping-Center Spreitenbach
Einkaufszentrum Glatt
Airport-Shopping Kloten



Albert Isliker & Co. AG

Rohstoffe und chemische Produkte

für alle Industrien

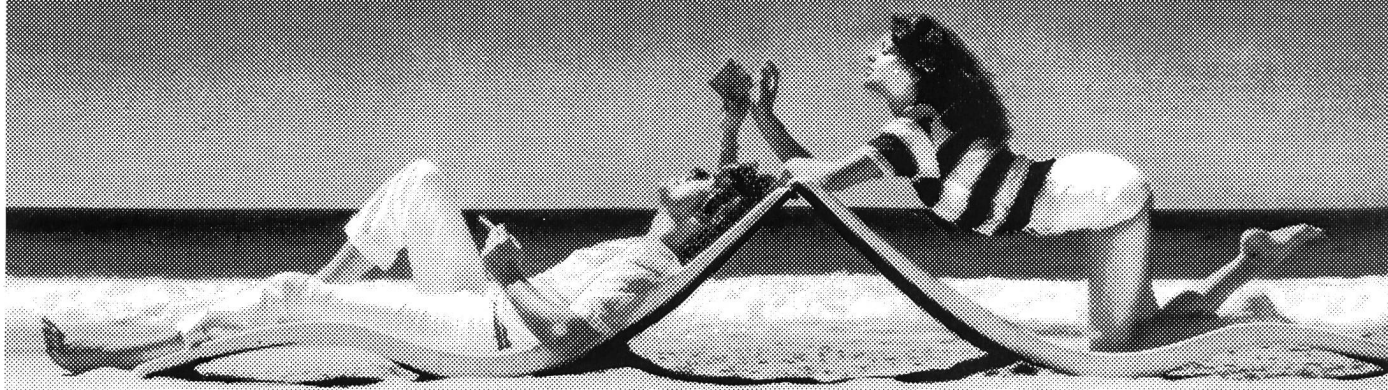
Ringstrasse 72
Postfach · 8050 Zürich
Telefon 01 312 31 60

Strom dient dem Militär...



**...Strom darf nicht knapp werden.
BKW**

GAULOISES



eine Welt für dich und mich



9. Juni 1982. Port Stanley wird eingekreist. Britischer Panzer in vorbereiteter Feuerstellung.



9. Juni 1982. Vor Port Stanley. Angehörige einer Gurkha-Einheit (Nepalesen im Dienste Englands) tarnen ihre Gesichter vor einem Unternehmen gegen vorge-schobene argentinische Stellungen.



9. Juni 1982. Mount Kent. Eine Batterie Mörser der britischen Royal Marines feuert im schlammigen, windgepeitschten Gelände vor Mount Kent.

Syigma Dukas

+

KUBA



Die Motorisierung auf der Zuckerinsel steckt heute noch in den Kinderschuhen. Moderne Fahrzeuge, die die Sowjetunion Castro liefert, sind rar und dienen in erster Linie der Volksarmee. So kommen in Kuba noch alte US-Fahrzeuge aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges zu Ehren, wie zB der geländegängige US-Jeep, der in der Armee nach wie vor gute Dienste leistet. OB

ÖSTERREICH

Das Bundesheer übt

Rund 2500 Soldaten der dem Korpskommando I (Ost-österreich) unmittelbar unterstellten Truppen verteidigten im Rahmen einer gefechtmässigen Übung den südöstlichen Grenzraum Österreichs gegen einen «Aggressor», der versuchte, in nordwestlicher Richtung in das Müritz- und Murtal vorzudringen. Die Übung diente in erster Linie der Überprüfung des Ausbildungsstandes der Soldaten des vor der Abrüstung stehenden Einrückungstermins Oktober 1981 sowie der Weiterschulung des Kaderpersonals. Die Kampfverfahren der Raumverteidigung (Kampf in Schlüsselzonen, Kampf in Raumsicherungszonen, räumlich begrenzter Abwehrkampf und Sicherungseinsatz) wurden der Bedrohung entsprechend nebeneinander oder alternativ erfolgreich angewandt.

Im nördlichen Wienerwald führte das Militärkommando Wien unter der Bezeichnung «Scheiblingstein 82» eine Übung durch, bei der die Führungstätigkeit des Kommandos unter Einsatzbedingungen geübt wurde. Ein weiterer Übungszweck war die Integrierung der zum Militärkommando Wien beorderten Soldaten und die Zusammenarbeit mit zivilen Einrichtungen und Behörden bei einer Mobilmachung aufgrund einer militärischen Bedrohung Österreichs. An der Übung nahmen sowohl aktive Soldaten als auch Milizsoldaten teil, die ihre Truppenübung ableisteten.

Einheiten der Fliegerdivision und der 1. Panzergrenadierdivision erprobten ihr Können bei einer Übung, die ihren Schwerpunkt im Waldviertel an der nördlichen Grenze Österreichs hatte, während für die Fliegerkräfte das gesamte Bundesgebiet als Übungsraum galt. Im Einsatz standen 1400 Soldaten sowie 15 Jagdbomber des Typs Saab 105 Ö, 16 Hubschrauber modernster Bauart, 100 Transportfahrzeuge, 10 Fliegerabwehrgeschütze und 7 Radargeräte. Manöverziele waren perfekte Befehlsübermittlung und Erkundung der Möglichkeiten einer praktikablen Luftabwehr sowie eine allgemeine Überprüfung des Ausbildungsstandes der in Frage kommenden Einheiten.

J-n

Kein Geld für Abfängjäger

Vor Offizieren des Bundes sozialistischer Akademiker erklärte Finanzminister Dr Salcher, für eine Verwirklichung des Landwehrkonzeptes werde es genügend Geldmittel geben, an einen Kauf von Abfängjägern sei aber zurzeit nicht zu denken. Auch in Zukunft könne mit ausreichenden Finanzmitteln gerechnet werden, allerdings nur für bestimmte Schwerpunkte wie das Landwehrkonzept. Auf die bekannte Feststellung des Armeekommandanten, General Bernadiner, dass spätestens 1986/87 die Saab-Maschinen durch neues Fluggerät ersetzt werden müssten, ging der Minister nicht ein. Im übrigen sprach sich Dr Salcher neuerlich generell gegen die Rüstungsproduktion aus. In Österreich müsse man eine schrittweise Umorientierung der Rüstungsproduktion auf zivile Güter anstreben.

J-n

40 S Taggeld für Präsenzdiener

Ab 1. Juli gibt es ein Taggeld von 40 Schilling (statt bisher 30) für die Präsenzdiener des Bundesheeres, dazu gestaffelt Prämien für Soldaten des «freiwillig verlängerten Grundwehrdienstes» und eine Neuregelung der Dienstgradzulagen. Die Wehrsprecher der Oppositionsparteien begrüßten zwar den erzielten Kompromiss und die Einstimmigkeit des Beschlusses im Nationalrat, die Erhöhung des Taggeldes sei aber schon längst fällig gewesen. Mit der Regelung der Dienstgradzulagen könnten die sozial Schwächeren stärker berücksichtigt werden, den höheren Dienstgraden bringe sie jedoch nicht einmal eine Abgeltung der Inflationsrate, sagte Dipl.-Volkswirt Jossek für die FPÖ. Und ÖVP-Wehrsprecher Dr Ermacora kritisierte, dass noch kein Ausgleich zwischen dem Dienst mit der Waffe und dem Zivildienst geschaffen worden sei. Er sprach sich für die Herstellung einer Wehrgerechtigkeit aus und kündigte diesbezügliche Vorschläge der ÖVP an.

Auch die 2000 Delegierten des 40. Pennälertages des Mittelschüler-Kartellverbandes forderten in einer Resolution die rasche Beseitigung der Benachteiligung der Präsenzdiener gegenüber den Zivildienern. Eine Studie der Arbeitsgemeinschaft Schule und Bildung habe ergeben, dass 67% der Zivildienner monatlich

zwischen 5000 und 6000 Schilling bekommen, während Präsenzdiener mit einem Taggeld von 40 Schilling «abgespeist» würden.

J-n

Ein Feldzeichen für Österreichs UN-Soldaten

Vor der angetretenen UN-Mannschaft, die einige Tage später als Ablösekontingent nach Syrien abflog, übergab der Landeshauptmann von Niederösterreich in der Wiener Maria-Theresien-Kaserne dem Kommandanten des österreichischen UN-Bataillons im Nahen Osten (AusBatt) ein Feldzeichen. Die Landesregierungen der neun Bundesländer Österreichs hatten dieses Feldzeichen als Ausdruck ihrer Verbundenheit mit den UN-Soldaten und als Würdigung der im Friedenseinsatz stehenden österreichischen Soldaten gestiftet.

J-n

Neue «Wehrpolitische Ausbildung»

An die Stelle der bisherigen Heimat- und Staatsbürgerkunde für die Grundwehrdiener ist mit dem Einrückungstermin 1. Juli 1982 der neue Ausbildungszeitweig «Wehrpolitische Ausbildung» getreten. Der entsprechende Erlass stützt sich auf den Grundsatzerschluss über die «Politische Bildung im Bundesheer» vom Oktober 1980. Beide Erlasse entstanden unter Mitwirkung der politischen Akademien der im Parlament vertretenen Parteien, des Österreichischen Bundesjugendringes und wissenschaftlicher Fachkräfte. Mit den neuen Richtlinien soll die Kenntnis über das «Wie kämpfen?» durch das Wissen «Wofür kämpfen?» ergänzt werden, was eine bessere Motivation der Soldaten bewirken soll. Der Erlass enthält auch Hinweise für die praktische wehrpolitische Arbeit bei der Truppe. Als Massnahmen von vorrangiger Bedeutung sind u a wehrpolitische Kontaktgespräche mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und wehrpolitische Informationstafeln vorgesehen.

J-n

Ein «Knigge» für österreichische Ausbilder

So lautet der Untertitel eines kleinen Büchleins, das vom Armeekommando herausgegeben wurde und den Titel «Ausbildung – menschlich gesehen» hat. General Bernadiner, der nun bald ein Jahr im Amt befindliche Armeekommandant, hat bereits in seiner ersten öffentlichen Erklärung besonderen Wert auf die Betonung des menschlichen Moments im Soldatenleben gelegt – durchaus wahrscheinlich, dass er auch zu diesem «Knigge» den Anstoss gegeben hat. «Eine gute Ausbildung ist die beste und wirksamste Propaganda für unser Heer», sagt er dazu in seinem Vorwort. Die vorliegende kleine Schrift von 48 Seiten, witzig illustriert, soll in leicht fasslicher, oft humorvoller Art den Ausbilder in seinem Bemühen unterstützen, die Soldaten als unterschiedliche Persönlichkeiten zu erkennen und auf sie einzugehen. Sie soll ihm aber auch helfen, sich selbst zu erkennen und in allen Situationen die richtigen Massnahmen zu treffen. Der von Dr Malte Olschewski (Text) und Heinz Hailwax (Zeichnungen) geschaffene Behelf wird an alle Ausbilder im Bundesheer als «kleiner Leitfaden für lockeren, aber korrekten Ton bei der Ausbildung» verteilt.

J-n

+

SOWJETUNION

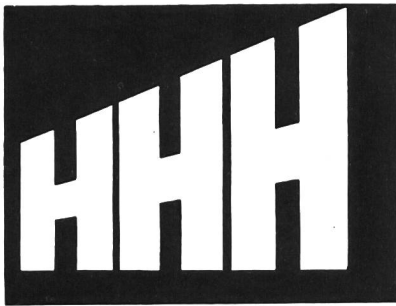


T-72-Kolonnen bei einer Feldparade. Die Fahrer sitzen erhöht und haben den Kopf oberhalb der Wanne. Um ihnen einen Schutz während des Marsches zu geben,

SAURER-Militärfahrzeuge der neuen Generation

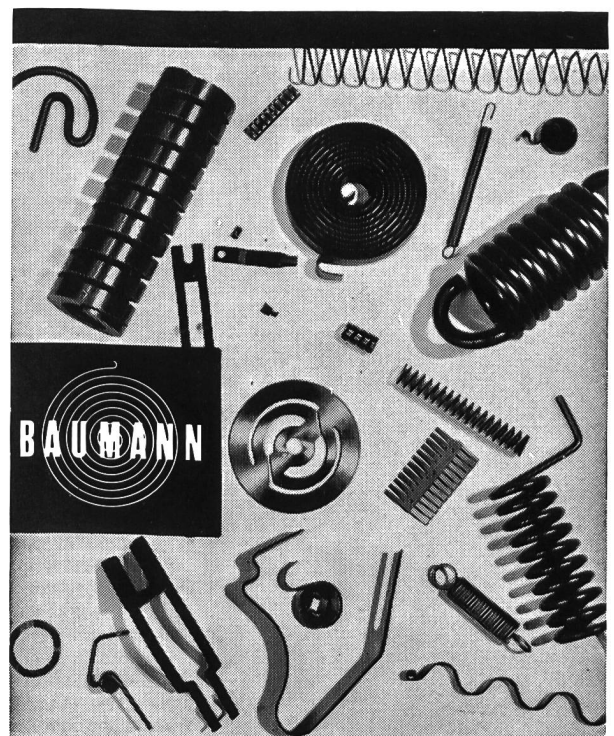


Aktiengesellschaft Adolph SAURER, 9320 Arbon, Tel. 071-46 91 11



AG. Heinr.

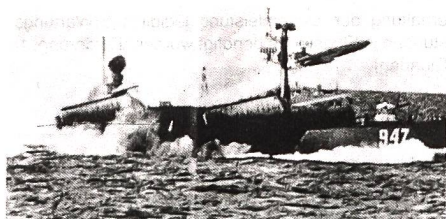
Hatt-Haller
Hoch- und Tiefbau Zürich



FEDERNFABRIK

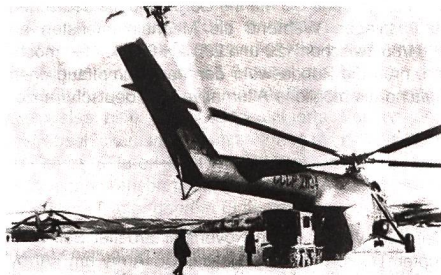
BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.

ist über die Öffnung eine Art Haube gestülpt, die nach vorn eine Sichtscheibe aufweist. An den Türmen der T-72 ist die Ausrüstung mit Infrarot- und Beobachtungsgeräten gut zu erkennen. OB



Sowjetisches Raketenschnellboot startet einen der vier Flugkörper, die in abgerundeten Containern untergebracht sind, die auch gleichzeitig die Startanlagen bilden. Ein unter dem Heck befestigtes Starttriebwerk bewegt den Flugkörper der Klasse Schiff-Schiff von der Startschiene, während das im Rumpf unterge-

brachte Marschtriebwerk als zweite Stufe den Flug zum Ziel sichert. OB



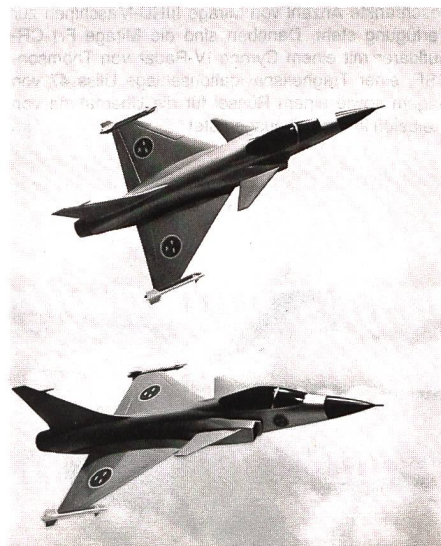
Gute Hilfe leistet der Grosshubschrauber Mi-6, der – wenn nötig, – auch Traktoren im Rumpf aufnimmt und diese an Baustellen im Gebiet Magadan oder andere über Land schwer erreichbare Ansiedlungen in der Sowjetunion abliefern. OB

Aus der Luft gegriffen



Das Allwetter-Langstrecken-Luftangriffsflugzeug Suchoj SU-24 (NATO-Codennamen: Fencer) soll laut Aussagen von Lt Gen Donald R Keith, dem US Army Deputy Chief of Staff für Forschung, Entwicklung und Beschaffung, dank dem integrierten Navigations- und Waffenleitsystem in der Lage sein, seine militärische Zuladung unter Allwetterbedingungen mit einer Zielablage von höchstens 60 m abzuwerfen. Der Fencer löst bei den sowjetischen Frontfliegern das Mehrzweck-Kampfflugzeug YAK-28 (NATO-Codennamen: Brewer) ab und soll der Truppe bereits in weit über 400 Exemplaren zur Verfügung stehen. Bekannte Standorte von mit dem SU-24-Waffensystem ausgerüsteten Regimentern sind Tukums in der Nähe von Riga, Chernyakhovsk in der Nähe von Kaliningrad sowie Starokonstantinov und Gorodok in der Ukraine. Ein weiteres Regiment ist japanischen Berichten zufolge im Fernen Osten stationiert. Der von einer nebeneinandersitzenden Besatzung geflogene Schwenkflügler soll gemessen am Leistungspotential der YAK-28 Brewer eine fünfmal grössere Waffenlast über eine fünfmal längere Distanz transportieren können. Im Erstschießsinsatz ab vorgeschobenen Luftstützpunkten in der DDR wären die mit dem Fencer-Waffensystem ausgerüsteten Einheiten fähig, Ziele in ganz Grossbritannien anzugreifen und danach auf besser geschützte Flugplätze in der Tiefe des WAPA-Raumes zurückzufliegen. ka

+



Am 30. Mai 1982 billigte die schwedische Regierung die Eigenentwicklung und Fertigung des mehrrolleneinsatzfähigen JAS-Waffensystems als Nachfolgemuster für die J-35 Draken und einen Teil der Viggen-Flotte. Als nächster Schritt erwartet man nun auch noch die Zustimmung des Parlamentes. Zurzeit ist die Herstellung einer Serie von 140 JAS-Maschinen geplant, die zwischen 1992 und dem Jahre 2000 der Truppe zulaufen sollen. Das auf unserem Illustrationsbild dargestellte JAS-Kampfflugzeug soll dank einem

1982 1983 Termine

1982

August

- 28. UOV Bucheggberg SO
Jura Patr-Lauf (JUPAL) des
Verbandes Solothurnischer UOV
- 28./29. Bischofszell (UOV)
5. Internationaler Militärwettkampf

September

- 4. Thayngen (UOV Reiat)
Jubiläums-Wettkampf
- 11. Magglingen
4. Juniorenwettkämpfe des
SUOV
- 12. Schöffland (UOV Suhrental)
Aargauischer Wehrsporttag
Freiburg
- 12. 5. Freiburger Waffenlauf
- 18. UOG Zürichsee rechtes Ufer
Pfannenstiel OL
- 18. Tifers (UOV Sensebezirk)
7. Militärischer Dreikampf
Brugg
- 18. Tagung der Veteranen SUOV
- 18. Arbon (UOV)
11. Militärischer Sommer-Dreikampf
- 25. Büren an der Aare (UOV)
10. Berner Dreikampf
- 25./26. Eschenbach SG
Kantonale Unteroffizierstage
der Nordostschweiz
- 26. Reinach AG (UOV)
39. Aargauischer Waffenlauf

Oktober

- 10. Altdorf (UOV)
28. Altdorfer Waffenlauf
- 10. Adligenswil
(UOV Amt Habsburg)
21. Habsburger Patrouillenlauf
- 23. UOG Zürichsee rechtes Ufer
18. Nachtpatrouillenlauf
- 24. Kriens (UOV)
Krienser Waffenlauf

November

- 6./7. SVMLT
Sektion Zentralschweiz
24. Zentralschweizer
Nachtdistanzmarsch nach
Littau
- 20. Sempach (LKUÖV)
Soldatengedenkfeier
- 21. Frauenfeld
Militärwettmarsch

Dezember

- 11. Brugg (SUOV)
Zentralkurse für Übungsleiter
und Präsidenten

1983

April

- 14./15. 19. Berner Zwei-Abend-Marsch
Bern und Umgebung

Mai

- 6./8. Solothurn (Schweiz Fourierverband)
19. Schweiz Wettkampftage der
hellgrünen Verbände
- 7. Genève (Schweiz Unteroffiziersverband)
Delegiertenversammlung
- 14./15. 24. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
Bern und Umgebung
- 27./29. Ganze Schweiz
Feldschiessen

Juni

- 10./12. Liestal (UOV BL)
Nordwestschweiz KUT